

## Unia-Umfrage zeigt: Jede zweite Pflegefachkraft möchte Job aufgeben «Wir müssen die Patienten praktisch jagen»

✍ Dana Liechti

🕒 00:23 Uhr  
17.02.2019

🔄 11:15 Uhr  
17.02.2019



**Eine neue Umfrage zeigt: Fast alle Angestellten in der Langzeitpflege sind unzufrieden mit den Arbeitsbedingungen. Das schadet nicht nur ihnen – sondern auch den Patienten. Eine Pflegehelferin erzählt von Fehldosierungen und mangelnder Hygiene.**



📷 1/2

Oft haben Pflegendе in Altersheimе zu wenig Zeit, sich um die Patienten zu kümmern.

In der Langzeitpflege denkt jeder Zweite daran, den Job aufzugeben. So zeigt es eine Umfrage der Gewerkschaft Unia unter Angestellten in Alters- und Pflegeheimen.

Im Gespräch mit SonntagsBlick erklärt Barbara Lüthi (44)\*, Pflegeassistentin in einem - Altersheim: «Unser Job ist körperlich und psychisch sehr belastend. Hinzu kommt, dass es viel zu wenig Personal und viele Ausfälle gibt. Man kann sich nie erholen, weil man ständig darauf wartet, dass ein Telefon kommt.»

Besonders schlimm sei der Zeitdruck. «Kurz nach sieben Uhr weckt, duscht und pflegt man die Patienten. Und um neun Uhr müssen alle schon beim Zmorge gewesen sein», sagt sie. Es werde etwa mit zwanzig Minuten pro Patient gerechnet. Dabei gehe vergessen, dass auch die manchmal schlechte Tage haben: «Wir müssen die Leute praktisch jagen.» Das belastet das Personal.

Laut der Unia-Umfrage fühlen sich 86 Prozent häufig müde und ausgebrannt, 70 Prozent sogar ständig gestresst. Der tiefe Lohn sorgt bei 79 Prozent für Unmut. Auffallend: 90 Prozent der Pflegenden sind weiblich.

## **Patienten leiden am meisten**

«Es braucht definitiv mehr Personal und Geld», sagt Lüthi. «Wir wollen das nicht nur für uns, sondern vor allem für die Patienten.» Denn die leiden: 87 Prozent der Befragten geben an, nicht genügend Zeit für Patienten zu haben.

Das Resultat: Die Qualität der Pflege ist mangelhaft – das bestätigen 92 Prozent. «Manchmal ist das Duschen dann halt nur ein kurzes Abspritzen. Die Hygiene kommt vielfach zu kurz», sagt Barbara Lüthi. Auch auf Kosten der Psyche. Lüthi erzählt von einer Patientin, die eigentlich noch für ein paar Stunden pro Tag im Rollstuhl hätte sitzen können. Aus Zeitdruck habe man aber beschlossen, sie durchgehend im Bett liegen zu lassen.

«Einmal habe ich mir die Zeit einfach genommen und die Patientin aufgesetzt, um sie am Rücken zu waschen. Da hat sie angefangen zu weinen – sie sagte, es sei so schön, die Welt wieder einmal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen», so Lüthi. «Das ist doch schrecklich!»

## **Spar- und Zeitdruck herrschen vor**

Hinzu kommt: Durch Zeitdruck und Personalmangel passieren gefährliche Fehler. So werde etwa zu viel Insulin gespritzt, sagt Lüthi. Oder Patienten liegen sich wund, weil man es nicht schafft, sie regelmässig anders hinzulegen. «Solche Dinge werden vertuscht, aber sie kommen häufig vor.» Und: Oft sterben Patienten in Pflegeheimen

einsam. Lüthi: «Man hat nur Zeit für das Nötigste und keine Möglichkeit, ihnen eine Stütze zu sein.»

Schuld daran ist vor allem der Spardruck. Die Unia fordert eine faire Finanzierung der Pflege. Barbara Lüthi empfiehlt: «Entscheidungsträger sollen nicht nur mit unseren Chefs sprechen, sondern auch mit uns und zuhören, was wir wirklich brauchen, um unseren Job gut zu erledigen.»

\* Name geändert



| *Einloggen und einen Kommentar schreiben...*

**Walter Staub aus Schwarzenbach**

17.02.2019, 17:55 Uhr

Nun, es gibt wohl kaum viele Berufe, wo alles pässlich ist. Das positivste beim Pflegeberuf dürfte wohl sein, dass er einer der sichersten und zukunftsträchtigsten ist und das ist auch etwas.

👍 2 🗨️ 0

Melden

Antworten

**Martin Fürst aus Zürich**

17.02.2019, 15:12 Uhr

Wenn sich keine Kostenträger, Ärzte und Pflegende mehr finden lassen, keine Steuerzahler und Sozialversicherungen, ja dann werden die Menschen wohl wieder genau so alt, wie es die Natur ursprünglich vorgesehen hat. Diese Diskussion wird schon bald einsetzen. Ärzte und Pharma wollten den Menschen 120 Jahre alt werden lassen, doch das wird nie geschehen, die Rechnung wurde ohne Kostenträger und Pflegefachkräfte gemacht.

👍 8 🗨️ 0

Melden

Antworten

**Cavaliere Lucio S. aus SanVitoLoCapo**

17.02.2019, 14:56 Uhr

Die Wikinger 1000 n. Chr. wussten wie sie sterben wollten, nämlich mit dem Schwert in der Hand. Wir hingegen müssen den langen mühsamen Weg gehen und uns zu Tode pflegen lassen.

 11  0

Melden

Antworten

**Marc Hasler aus Bättwil**

17.02.2019, 14:51 Uhr

Habe selber als Pfleger in einem Heim im Baselland gearbeitet. Die Bewohner zahlten je nach Pflegestufe zwischen 8'000 und 12'000 Franken pro Monat bei voller Auslastung der Zimmer. Da fragt man sich angesichts der sehr tiefen Löhne beim Pflegepersonal halt schon, wohin das ganze Geld "verschwindet."

 11  0

Melden

Antworten

**Patrick Smart**

17.02.2019, 14:27 Uhr

warum um nur mühen wir so alt werden und den Nachkommen und der Allgemeinheit zur Last fallen? Die Medizin macht es möglich, nur fragt niemand die Alten Kranken, ob sie das so wollen. Gesund alt werden ist ja schön, aber so viele Pflegefälle kosten nur noch und helfen niemandem. Mit der demografischen Entwicklung gepaart mit noch mehr Medizin gibt es noch mehr Ältere und es gibt noch mehr Pflegefälle. Ich möchte niemandem zur Last fallen und das letzte Ersparnis geht auch noch drauf. Bin 69.

 6  0

Melden

Antworten

↳ **jürg frey aus teufen**

17.02.2019, 15:35 Uhr

Zur Last fallen; so sieht es eben aus. Ich denke die Indianer haben die Alten noch geehrt, sie um Rat gefragt und wenn es Zeit zum Sterben war für die Greise, dann gingen sie an den Ort, der ihnen verheissen zu sterben und assen und tranken einfach nicht mehr. Was an allem richtig oder falsch ist, das weiss ich auch nicht, das weiss wohl Gott alleine.

 

warum um nur müßen wir so alt werden und den Nachkommen und der Allgemeinheit zur Last fallen? Die Medizin macht es möglich, nur fragt niemand die Alten Kranken, ob sie das so wollen. Gesund alt werden ist ja schön, aber so viele Pflegefälle kosten nur noch und helfen niemandem. Mit der demografischen Entwicklung gepaart mit noch mehr Medizin gibt es noch mehr Ältere und es gibt noch mehr Pflegefälle. Ich möchte niemandem zur Last fallen und das letzte Ersparte geht auch noch drauf. Bin 69.

 6  0

Melden

Antworten

↳ **jürg frey aus teufen**

17.02.2019, 15:35 Uhr

Zur Last fallen; so sieht es eben aus. Ich denke die Indianer haben die Alten noch geehrt, sie um Rat gefragt und wenn es Zeit zum Sterben war für die Greise, dann gingen sie an den Ort, der ihnen verheissen zu sterben und assen und tranken einfach nicht mehr. Was an allem richtig oder falsch ist, dass weiss ich auch nicht, das weiss wohl Gott alleine.

 4  1

Melden

Antworten

↳ **Patrick Smart**

17.02.2019, 16:41 Uhr

Ja, so wie der Indianergreis möchte ich auch selber entscheiden, wenn die Zeit gekommen ist. Wenn ich nicht mehr zum grossen Teil selbständig mein Leben gestalten kann, möchte ich mich verabschieden. Mein Erspartes, die Wohnung etc. soll nicht den horrenden Pflegekosten draufgehen. Die Pflegefälle wissen ja meist von alldem nichts mehr. Also meine Frage: Wer profitiert von solchen Pflegefällen? Der zu Pflegende? Die Angehörigen oder die Medizin resp. Sozialindustrie?

 5  0

Melden

Antworten

↳ | *Einloggen und eine Antwort schreiben...*

**Weitere Kommentare anzeigen**